



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Erdmute Schultze

Olbia, Ukraine: Grautonige Keramik der ersten Jahrhunderte n. Chr. im Unteren Bug-Gebiet

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2014**

Seite / Page **127–129**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1737/4646> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-3-p127-129-v4646.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



OLBIA, UKRAINE

Grautonige Keramik der ersten Jahrhunderte n. Chr. im Unteren Bug-Gebiet



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts
von Erdmute Schultze

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-3-0



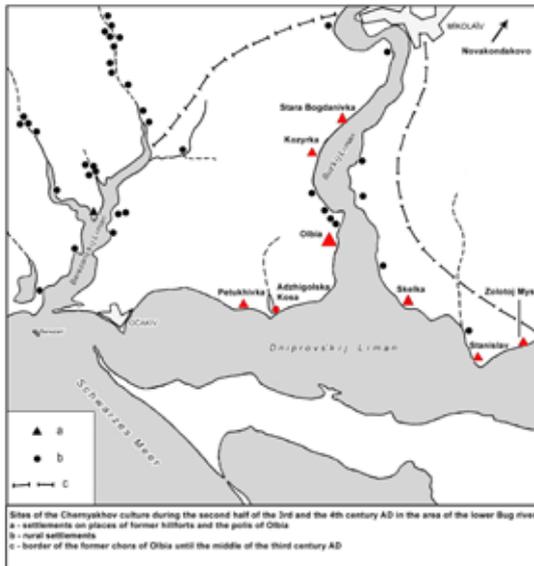
The main focus of the research project is to clarify the relation between the antique centre of Olbia and its vicinity with regards to the pottery production as a part of the economic structure. The grey wheel-made ceramics from all sites could be divided into two separate spectra of vessels of different shapes and decorations – Greek-Roman and Chernyakhov pottery. In 2013 portable XRF analysis was implemented for 284 samples from the area in study. As a result different pottery-groups could be identified by comparing their different chemical elements. Furthermore some preliminary results were obtained by comparing two spectra of vessels and four groups based on P-XRF-Analysis.

Kooperationspartner: Institut für Prähistorische Archäologie, Freie Universität Berlin (M. Hegewisch, F. Schweigart); Institut of Archaeology, National Academy of Sciences of Ukraine (V. V. Krapivina, A. Bujskich).

Leitung des Projektes: E. Schultze.

Förderung: Exzellenzcluster TOPOI.

Das Projekt ist Teil eines größeren Forschungsvorhabens zur Entwicklung der Drehscheibenkeramik im mittel- und osteuropäischen Barbarikum in der Römischen Kaiserzeit. Dabei stehen die Ausbreitung dieser Technologie, Herstellungsorte und Distribution der Keramik im Vordergrund. Aus dem



1



2

Gebiet der heutigen Ukraine werden dazu bisher Funde aus Olbia und Umgebung herangezogen, in nächster Zeit auch grautonige Černjachov-Keramik aus der Siedlung Vojtenki.

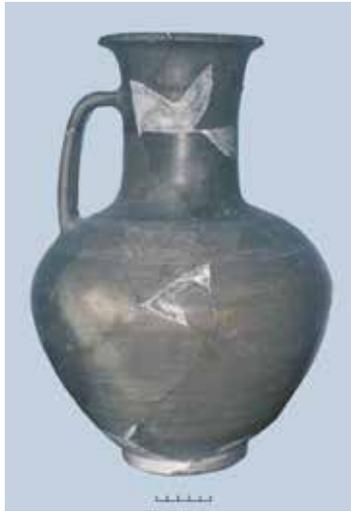
Grautonige Gefäße gehörten zum Keramiksoriment der Polis in Olbia Pontica und ihrer Chora. Nach der Zerstörung während der sog. gotischen oder skythischen Kriege im 3. Jahrhundert wurde das Gebiet der Polis wieder besiedelt, die Chora umfasste aber nur noch 5–10 km. Im Umfeld siedelten sich die Träger der Černjachov-Kultur an, für die grautonige Drehscheibenkeramik ein Charakteristikum darstellt (Abb. 1–2). Archäologische und naturwissenschaftliche Keramikanalysen sind deshalb der Produktion grautoniger Keramik in diesem Bereich gewidmet und sollen dazu beitragen, die ökonomischen Beziehungen zwischen dem antiken Zentrum und seinem Umfeld besser zu erkennen.

Bisher wurde die Keramik mit archäologischen Methoden in zwei Hauptspektren – ein griechisch-römisches und ein Černjachov-Spektrum – gegliedert. Das griechisch-römische ist in Schalen, Kannen und Krüge weiter zu unterteilen, das Černjachov-Spektrum umfasst neben Tischkeramik wie Schalen und Kannen in größerem Umfang auch Töpfe als Küchengerirr. Der Vergleich beider Spektren zeigt bei der Tischkeramik neben den stilistischen Unterschieden technisch viele Ähnlichkeiten in Bezug auf die Oberflächenbehandlung, Verzierung, Härte usw. Daher kann nur die Anwendung naturwissenschaftlicher Materialanalysen neue Ergebnisse zur Herstellungstechnik und der Herkunft der Gefäße erbringen.

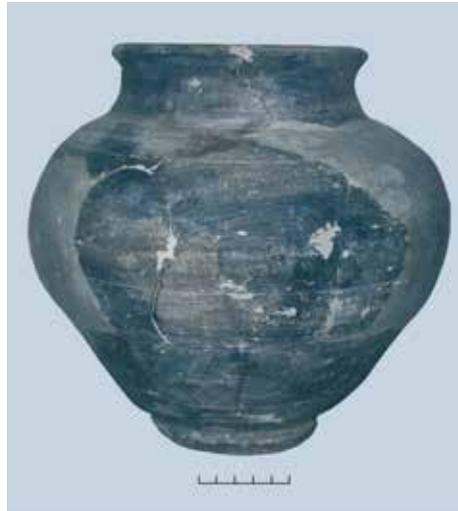
2013 wurden von 284 Proben von Gefäßen aus Olbia und neun weiteren Fundplätzen sowie dem in Olbia vorkommenden Ton mit einem portablen Gerät Röntgenfluoreszenz-Analysen (P-XRF-Analysen) gemacht. Die chemische Zusammensetzung der Proben (14 Elemente wurden erfasst), ihr „Fingerabdruck“ nach der P-XRF-Analyse, ermöglicht eine Klassifikation des Materials mittels Cluster-Analyse zu Gruppen. Diese Gruppen zeigen in ihrer Verteilung nach Fundplätzen und den archäologischen Keramikspektren einige Konzentrationen, allerdings ist keine der P-XRF-Gruppen nur auf ein Spektrum begrenzt (Abb. 3). Einige Spezifika sind erkennbar, so ist in Zolotoj

1 Das Untere Bug-Gebiet (Ukraine) im 3.-4. Jh. n. Chr. a befestigte bzw. ehemals befestigte Siedlungen; b ländliche Siedlungen der Černjachov-Kultur; c Grenze der Chora von Olbia bis zur Mitte des 3. Jhs.; rot die Fundplätze der untersuchten Keramik (Plan: Z. Magomedova, Bearbeitung: A. Reuter, DAI Eurasien-Abteilung).

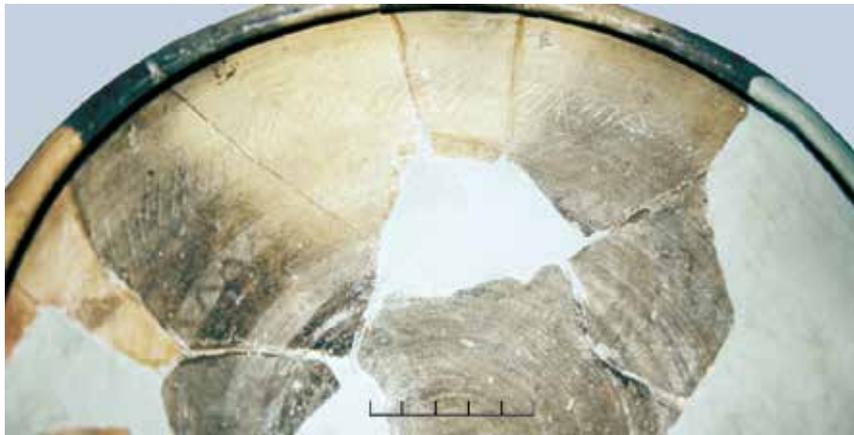
2 Olbia (Ukraine). Blick auf die Grabung des Archäologischen Instituts der ukrainischen Akademie der Wissenschaften 2013 (Foto: E. Schultze, DAI Eurasien-Abteilung).



3

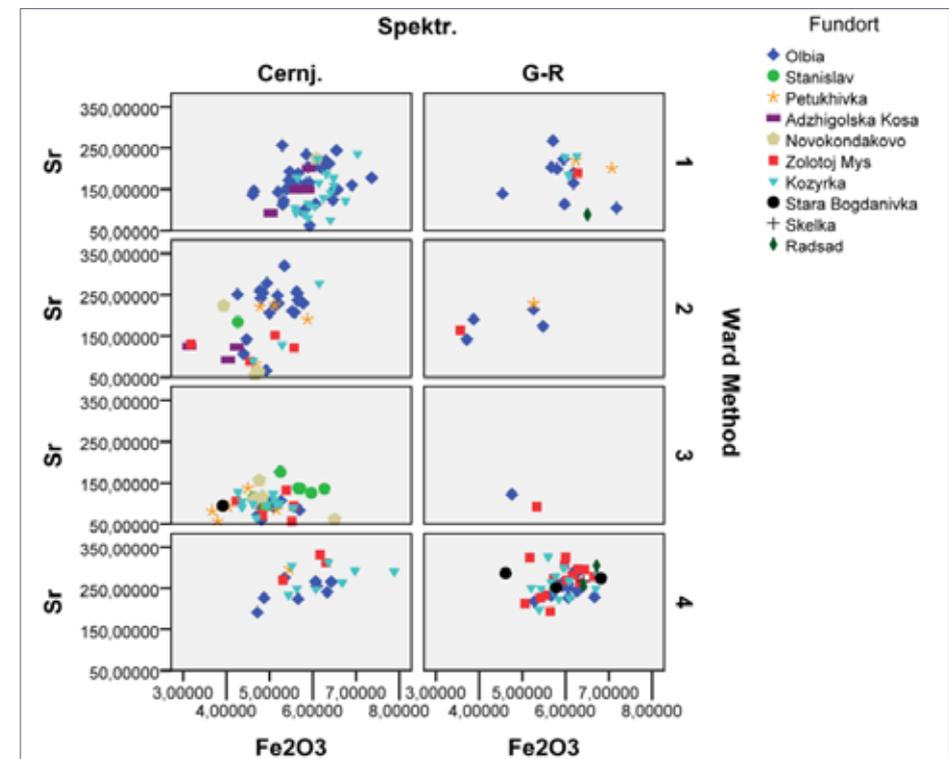


5



4

Mys die Keramik des griechisch-römischen Spektrums vor allem mit der Gruppe 4 verbunden. Auch Keramik von Siedlungen der Černjachov-Kultur in Stanislav und Adžigolska Kosa gehört vornehmlich in bestimmte XRF-Gruppen. Die Ergebnisse zeigen, dass die P-XRF-Analyse allein nicht alle Fragen lösen kann, daher ist ergänzend die Anwendung weiterer naturwissenschaftlicher Methoden (MGR-Analyse, Dünnschliffe) vorgesehen.



6

- 3 Kozyrka (Ukraine). Kanne des griechisch-römischen Keramikspektrums (Foto: E. Schultze, DAI Eurasien-Abteilung).
- 4 Zolotoj Mys (Ukraine). Schale des griechisch-römischen Keramikspektrums (Foto: E. Schultze, DAI Eurasien-Abteilung).
- 5 Stanislav (Ukraine). Topf aus dem Keramikspektrum der Černjachov-Kultur (Foto: E. Schultze, DAI Eurasien-Abteilung).

- 6 Grautonige Gefäße des Unteren Bug-Gebietes (Ukraine). 4-Cluster Diagramm. Verteilung der Proben nach Fundplatz und archäologischem Keramikspektrum (Grafik: F. Schweigart, DAI Eurasien-Abteilung).